

ARCHÄOLOGISCHE RINGVORLESUNG

WINTERSEMESTER
2026 / 2027

Archäologisches Institut
Seminar für Ägyptologie und Koptologie
Seminar für Ur- und Frühgeschichte

61. Archäologische Ringvorlesung im Wintersemester 2026 / 2027

Die archäologischen Fächer haben wieder ein umfangreiches und spannendes Programm zusammengestellt. Es beginnt im frühen Griechenland, beim Heiligtum des Apollon in Amyklai bei Sparta und den frühen eisenzeitlichen Wohnhäusern und ihrer gesellschaftlichen Deutung. Die Prähistorie führt uns zu den Großsiedlungen des späten Neolithikums in der rumänischen Steppe und nach Bad Dürrenberg (Saalekreis), wo vor 9000 Jahren eine Schamanin lebte und bestattet wurde.

Die altägyptische Sammlung in Aberdeen (Schottland) und die koptische Sammlung im Bodemuseum (Berlin) werden vorgestellt. Die Hagia Sophia wird uns als das 8. Weltwunder erklärt werden. Inschriften und Bauten in Olympia und die Insel Siphnos als Mikrokosmos führen zurück nach Griechenland. Die griechische Polychromie und die Deutung römischer Sarkophage werden neu beleuchtet. Am Ende steht wie immer ein Bericht über aktuelle Göttinger Ausgrabungen, diesmal im römischen Sizilien. Gäste aus Berlin, Hildesheim, Halle, Jena, Erlangen, Freiburg, Korfu und Kopenhagen präsentieren neueste Erkenntnisse aus der Archäologie!

Montag 19.15 Uhr
Altes Auditorium, HS 11
Weender Landstraße 2
37073 Göttingen

Online unter:
<https://meet.academiccloud.de/gl/rooms/joh-fb9-cas-wjm/join>

KONTAKT

Archäologisches Institut der Universität Göttingen
Nikolausberger Weg 15
37073 Göttingen
Tel. 0551-3927502
archinst@uni-goettingen.de
<https://www.uni-goettingen.de/de/133285.html>

2.11. Prof. Dr. Stavros Vlizos (Korfu/Kerkyra)

Struktur und Funktion des Apollon Amyklaios Heiligtums in Sparta: Neue Funde innerhalb und außerhalb der Umfassungsmauer

Durch die Arbeiten im Rahmen des Amykles Research Project's konnten in den letzten 5 Jahren neue Erkenntnisse erzielt werden, die das Bild des Apollon Heiligtums wesentlich bereichern und vervollständigen. Es handelt sich dabei um Funde und Strukturen, durch die Details des täglichen Betriebs hervorgehoben werden. Außer den spezifisch archäologischen Daten sollen im Vortrag auch Einblicke in die neuen Formen der archäologischen Forschung am Amyklaion geboten werden, die einerseits die Nutzung der innovativen Technologien betreffen und andererseits den gesellschaftlichen Aspekt des Projektes hervorheben.

9.11. Dr. Julius Roch (Göttingen)

Die neue Unübersichtlichkeit: Haus und Haushalt im eisenzeitlichen Griechenland

Der Zusammenbruch der Zentralgewalt am Ende der mykenischen Zeit eröffnet die Frage nach der Reaktion der lokalen Gemeinschaften im Ägäisraum auf diese Veränderung. Für diese Gemeinschaften war der Haushalt eine der zentralen Organisationsformen. Der Vortrag nimmt daher die Wohnarchitektur zum Ausgang, um Fragen nach den Transformationsprozessen in der frühen Eisenzeit anhand der räumlichen Konstruktion des Haushalts nachzugehen.

16.11. Prof. Dr. Doris Mischka (Erlangen)

Mega-sites und Mega-structures? Die spätneolithisch-kupferzeitlichen Siedlungen von Cucuteni-Tripilya

Die spätneolithisch-kupferzeitlichen Siedlungen von Cucuteni-Tripilya stehen seit vielen Jahren im Fokus der Forschung zur Organisation von Großsiedlungen mit mehreren Tausend Einwohnern. Im Vortrag werden unsere Prospektions- und Grabungsergebnisse der Cucuteni-Siedlungen in Rumänien zusammengefasst und in ihren Kontext eingeordnet.

23.11. Prof. Dr. Klaus Hallof (Berlin)

Olympia. Das Corpus der Inschriften und Neues zur Baugeschichte

150 Jahre nach Beginn der deutschen Grabungen in Olympia ist der erste Band des Corpus der Inschriften des Zeusheiligtums in den Inscriptiones Graecae erschienen (IG VI 1). Er steht in der Nachfolge der

„Inschriften von Olympia“ von Karl Purgold und Wilhelm Dittenberger im Band V der Grabungspublikation (1896). Der Vortrag berichtet von der epigraphischen Arbeit in Olympia und behandelt einige Neufunde und Neulesungen, die für die Baugeschichte des Metroons, des Nymphaeums und anderer Bauten von Bedeutung sind.

- 30.11. Prof. Dr. Eva Winter (Jena)

Nahbei und doch so fern.

Siphnos als Muster einer insularen Mikroregion

Über 74 Turmgehöfte verteilen sich in hellenistischer Zeit über die Kykladeninsel Siphnos. Die Untersuchungen ergeben die Funktionsmechanismen einer nur 77 qkm großen antiken Mikroregion. Auf der Grundlage eines dreidimensionalen Geländemodells der Insel wird rekonstruiert, wie die lokale Infrastruktur in ökonomischer, technischer und gesellschaftlicher Hinsicht in hellenistischer Zeit funktionierte und in welcher Beziehung die zahlreichen Gehöftstandorte untereinander und zum bereits in archaischer Zeit gegründeten Zentralort Siphnos standen.

- 7.12. Prof. Dr. Harald Meller (Halle)

Die Schamanin von Bad Dürrenberg.

Eine mächtige Frau und ihr Kosmos vor 9.000 Jahren

Die Schamanin von Bad Dürrenberg, Saalekreis, ist einer der bedeutendsten Funde der europäischen Mittelsteinzeit. Vor rund 9.000 Jahren wurde die im Alter von 30–40 Jahren verstorbene Frau mit einem Säugling auf einem Plateau oberhalb der Saale, im Bereich der neuzeitlichen Saline, beigesetzt. Beim Bau einer Wasserleitung wurde das Grab 1934 zufällig entdeckt und unvollständig ausgegraben. Die noch erhaltenen Reste der Bestattung konnten 2019 im Block geborgen und in der Folge interdisziplinär untersucht werden. Zahlreiche Beigaben zeugen von der herausragenden Stellung der Bestatteten auch im spirituellen Bereich, die durch die Ergebnisse der archäologischen, anthropologischen und genetischen Untersuchungen weiter untermauert werden kann.

- 14.12. Prof. Dr. Regine Schulz (Hildesheim)

Die ägyptische Sammlung der Universität Aberdeen

Zu den Museen der Universität Aberdeen in Schottland gehört eine Sammlung mit über 6.500 altägyptischen Objekten, darunter auch Menschen- und Tiermumien sowie mehrere gut erhaltene Särge, die zumeist aus dem Besitz von Sammlern des 19. und frühen 20. Jh. stammen.

Einer der bedeutendsten von ihnen war James Grant (1840–1896), auch „Grant Bey“ genannt, der als Arzt des osmanischen Vizekönigs in Ägypten tätig war. Der Vortrag berichtet über die Entstehung der Sammlung und stellt einige der interessantesten Objekte vor.

- 11.1. Prof. Dr. Fabian Stroth (Freiburg)

Das 8. Weltwunder?

Die Hagia Sophia in Konstantinopel

Die Hagia Sophia ist Weltarchitektur. Sie wird in einem Atemzug mit den Pyramiden von Gizeh, dem Parthenon in Athen oder den großen Kathedralen Frankreichs genannt. Die Superlative, mit denen sie beschrieben wird, lassen ihre Bedeutung so selbstverständlich erscheinen, dass sie mehr verdecken als erklären. Doch worauf beruht eigentlich ihre außergewöhnliche Stellung? Auf ihrem Alter und ihrer Größe, auf der technischen Kühnheit ihrer Kuppel und dem Glanz ihrer Mosaiken? Oder beruht sie vielmehr auf den Erzählungen, Lesarten und Institutionen, die ein Bauwerk überhaupt erst zum Meisterwerk machen?

- 18.1. Prof. Dr. Jan Stubbe Østergaard (Kopenhagen)

Zur Notwendigkeit von Farbe in der griechischen Bildhauerei

Der Vortrag resümiert die Ergebnisse eines Kopenhagener Forschungsprojekts zur Farbigkeit antiker Skulpturen. Diskutiert werden die Beziehung zwischen plastischen Formen und ihrer Bemalung; die Frage, wer die Polychromie auftrug; die Rolle der (farbigen) Skulptur in der visuellen Kultur der griechischen Gesellschaft sowie die Anwendbarkeit des Begriffs „Kunst“ auf die griechische Plastik im Lichte ihrer primären kommunikativen Funktion im öffentlichen Raum.

- 25.1. PD Dr. Burkhard Emme (Berlin)

Bilderzählung und Bildrhetorik römischer Sarkophage

Die Sarkophage der römischen Kaiserzeit bilden ein vielfältiges Corpus antiker Mythenbilder. Im Zentrum des Vortrags steht die Frage nach den Anfängen der Gattung und mithin nach Funktion und Bedeutung von Mythenbildern im kaiserzeitlichen Grabkontext. Dabei wird dezidiert nach dem Spannungsverhältnis gefragt, das sich aus der mythologischen Bilderzählung und ihrer Einbindung in übergeordnete Diskurse ergibt. Der Fokus auf die Anfangsphase der mythologischen Sarkophagreliefs ist mentalitätsgeschichtlich

ausgerichtet. Er schließt neben den Bildern auch die Materialität der Sarkophage sowie den Übergang zur Körperbestattung mit ein.

- 1.2. Dr. Cäcilia Fluck (Berlin)

„Eine glänzende Epoche“:

Ägyptens Spätantike im Bode-Museum

Seit der Eröffnung des damals nach Kaiser Friedrich benannten Museums im Oktober 1904 sind ägyptische Kunstwerke und Zeugnisse der Alltagskultur kontinuierlich im Bode-Museum präsent. Mit mehr als 3.000 Objekten von der spätrömischen Kaiserzeit bis zur Herrschaft der Mameluken im 15. Jahrhundert schließt die dortige ägyptische Sammlung an die im Neuen Museum ausgestellten altägyptischen und griechisch-römischen Denkmäler an. Der Vortrag beleuchtet die Entstehung und thematische Bandbreite der Sammlung und eröffnet Einblicke in das Leben und die religiöse Kultur des postpharaonischen Ägyptens. Vorgestellt werden unter anderem Bildnisse historischer Persönlichkeiten jener Zeit, Holz- und Steinskulpturen aus frühchristlichen Klöstern, Pilgerandenken aus dem Wallfahrtsort Abu Mina bei Alexandria, eine Auswahl an Grabmonumenten sowie außergewöhnliche Exemplare aus der umfangreichen Textilsammlung.

- 8.2. Prof. Dr. Johannes Bergemann, PD Dr. Rebecca Klug, Dr. Julius Roch und Mitarbeiter (Göttingen)

**Ein römisches Gebäude das immer größer wird ...
Göttinger Ausgrabungen in Sizilien 2026**

Die Göttinger Archäologie hat 2026 erneut in Vizzini (Catania) und Vito Soldano (Agrigent) ausgegraben. Dabei wurden die bereits bekannten römischen Siedlungsplätze weiter erforscht. In Vizzini konnten wichtige Ergebnisse zur Deutung der beiden Gebäudegruppen erzielt werden. Der Grundriss des nun mindestens 40 Meter langen Gebäudes in Vito Soldano konnte weiter geklärt werden, es gibt neue Räume, deren Funktion bestimmt werden kann, und einen Hof. Handelt es sich vielleicht um eine *statio* an der Römerstraße von Catania nach Agrigent?